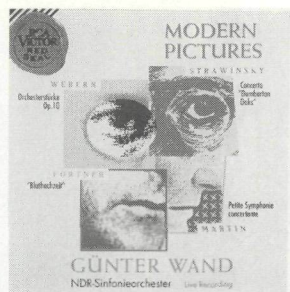




Gute Interpretation, schlechte Edition.

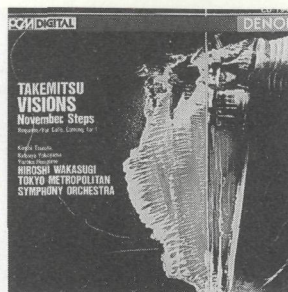


Stravinsky, Concerto in Es (Dumbarton Oaks), **Fortner**, Zwischenspiele aus Bluthochzeit, **Webern**, Fünf Orchesterstücke op. 10, **Martin**, Petite Symphonie concertante; Ludmilla Muster (Harfe), Wilhelm Neuhaus (Cembalo), Jürgen Lamke (Klavier), WDR-Sinfonieorchester, Günter Wand; RCA/BMG-Ariola CD RD 60827 (WD: 54'50") ADD
Aufnahmedatum: 1984, 1985
Klangbild: Transparent und farbig.
Fertigung: Keine Track-Einteilung der mehrsätzigen Werke, keine Angaben der Satzbezeichnungen.

Günter Wand, in den letzten Jahren als Beethoven-, Schubert-, Brahms- und Bruckner-Interpret gefeiert und ausgezeichnet, hatte sich in den Jahrzehnten nach dem Zweiten Weltkrieg als Kölner GMD stark für die zeitgenössische Musik engagiert. An diese Tätigkeit knüpft die vorliegende Veröffentlichung an, die Werke des 20. Jahrhunderts in Live-Mitschnitten aus Konzerten des NDR-Sinfonieorchesters versammelt. Unter dem zwar werbewirksamen, aber unsinnigen Titel „Modern Pictures“ gibt es eine stilistisch breite Palette, die Wand farbig, temperamentvoll und in flexibler Werkangemessenheit präsentiert. Mag dabei die Darstellung des Concertos „Dumbarton Oaks“ von Igor Strawinsky ein wenig steif und übertrieben penibel wirken, so entlockt Wand besonders den Zwischenspielen aus der Oper „Bluthochzeit“ von Wolfgang Fortner rhythmische Kraft und Farbe. Für Anton Weberns extreme Aphorismen findet Wand scharfe Konturen und für Frank Martins instrumentales Hauptwerk delikate Abmischung.

Als Ergänzung des einseitig klassisch-romantischen Wand-Repertoires auf CD ist diese Edition bestens geeignet, ein „Appetithappen“ für alle diejenigen, die am Ende des Jahrhunderts immer noch Schwierigkeiten mit der „Neuen Musik“ haben. Genauer gesagt: Die Edition wäre geeignet – hätte man sie besser betreut! Denn wer nicht schon vorher weiß, daß Martins „Petite Symphonie concertante“ für Harfe, Cembalo, Klavier und doppeltes Streichorchester ausgelegt ist, der erfährt dies erst weit hinten im Begleittext. Gar nicht hingegen erfährt er die Satzbezeichnungen der durchweg mehrteiligen Kompositionen, worauf auch keinerlei Track- oder Index-Unterteilung hinweist. Gründlichkeit gilt nichts, Marketing ist alles. Hartmut Lück

Klanglandschaften.



Takemitsu, November Steps, Eclipse, Viola Concert A String Around Autumn; Kinshi Tsuruta (Biwa), Katsuya Yokoyama (Shakuhachi), Nobuko Imai (Bratsche), Saito Kinon Orchestra, Seiji Ozawa; Philips CD 423 176-2 (WD: 46'07") DDD
Aufnahmedatum: 1989, 1990
Klangbild: Direkt, natürlich und präsent.
Fertigung: Einwandfrei.

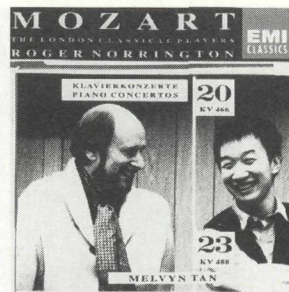
Takemitsu, Requiem für Streicher, November Steps, Far Calls. Coming, Far!, Visions; Kinshi Tsuruta (Biwa), Katsuya Yokoyama (Shakuhachi), Yuzuko Horigome (Violine), Tokyo Metropolitan Symphony Orchestra, Hiroshi Wakasugi; Denon CD CO-79441 (WD: 56'17") DDD
Aufnahmedatum: 1991
Klangbild: Natürlich und transparent.
Fertigung: Einwandfrei.

Es ist eine ausgesprochen persönlich klingende Musik voll Atmosphäre, sublimer Stimmung und klanglicher Suggestivität, die Takemitsu erreicht hat, eine Musik, die fast schon wie ein Naturlaut wirkt. Zu Recht wurde das Erlebnis seiner Musik mit dem Betrachten eines japanischen Gartens verglichen, dessen Ordnung als natürlich oder zwangsläufig empfunden wird, ohne irgendeine geometrische Präzision spüren zu lassen. Ein Werk wie das Bratschenkonzert „A String Around Autumn“ nennt Takemitsu denn auch eine „imaginäre Landschaft“.

Die hier vorgelegten Einspielungen mit teilweise identischen Solisten unterscheiden sich auf bestem Niveau nur in einigen, freilich charakteristischen Details. Ozawa interpretiert tendenziell eher aus der Tradition westlicher Musik heraus und spielt etwa die Situation des Konzertierens voll aus. Wakasugi hingegen orientiert sich eher an der Stimmungslage der Werke. Hier scheint das jeweils verwendete Soloinstrument den Klangeindruck der Werke lediglich individuell einzufärben. Beide Ergebnisse, die erzielt werden, wirken ambivalent: Bei Ozawa verliert die Musik etwas von ihrer besonderen Aura, von ihrer Naturwüchsigkeit, bei Wakasugi macht sich in allem subtilen Klangzauber eine Spur von kunstgewerblicher Routine bemerkbar. Gisela Schubert

KONZERTE

Mozart-Knochenarbeit und Beethoven-Geknäuel.



Mozart, Klavierkonzerte Nr. 20 d-Moll KV 466 und Nr. 23 A-Dur KV 488; Melvyn Tan (Hammerflügel), London Classical Players, Roger Norrington; EMI CD 7 54367 2 (WD: 54'02") DDD
Aufnahmedatum: 1991
Klangbild: Plastisch, direkt, unverfärbt, insgesamt etwas trocken.
Fertigung: Einwandfrei.

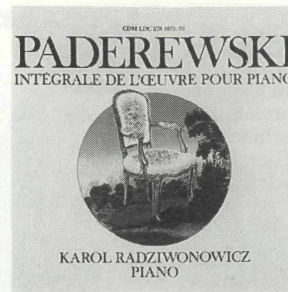
Beethoven, Klaviersonaten op. 31 Nr. 1-3; Melvyn Tan (Hammerflügel); EMI CD 7 54337 2 (WD: 70'12") DDD
Aufnahmedatum: 1991
Klangbild: Klar, von angemessen begrenzter Räumlichkeit.
Fertigung: Einwandfrei.

Wenn es an unterschiedlich zentrierten Einspielungen einer bestimmten Werkgruppe keinen Mangel zu beklagen gibt, dann im Umkreis der Klavierkonzerte Mozarts. Aber auch die Aufnahmen mit Melvyn Tan scheinen ihre Abnehmer zu finden – und dies womöglich in Ehrfurcht und in ehrlicher Bewunderung vor der entmystifizierenden „Theater“-Organisation des Dirigenten Roger Norrington, der auch die hier vorliegenden Konzerte KV 466 und 488 im leichten, spannungsvoll unfeiertäglichen Duktus seiner „Zauberflöten“-Erhellung zum wahrhaft Besten gibt. Aber der Hammerflügel duckt sich in die Orchestervorführungen wie der Protegé einer reichen Familie, der seines Interpreten-Ruhmes ebenso wenig froh wird wie der vielen halb angespielten Einzeltöne und Intervallverbindungen. Ein asiatischer Jörg Demus, wenn man so will, dem die Liebe zum Hammerklavier eine realistische Einschätzung internationaler Pianistik verschoben zu haben scheint – und dem Produzenten die auführungspraktische Optik, denn wir benötigen ein Jahr nach dem Mozart-Jahr keine historisierenden Kleinigkeiten, sondern Musikgestalter, die mit ihren Fingern etwas zu sagen haben.

Noch welcher klingen die drei Beethoven-Sonaten, für deren Destabilisierung Tan die Alleinverantwortung trägt. Schallplatten auf mittlerem „Jugend musiziert“-Niveau müssen zahllose hochbegabte Generationen-genossen, die sich vergebens eine Platten-Chance ausrechnen, in eine Stimmung crescendoer Hoffnungslosigkeit versetzen. Und es ist kein Wunder, wenn so viele sich vorzeitig und ohne jede pädagogische Qualifikation um eine Hochschulstelle zur Existenzsicherung bemühen. Peter Cossé



Eine Lanze für Polen.



Paderewski, Klavierkonzert a-Moll op. 17, Fantasie Polonaise nach Originalthemen op. 19; Thomas Tirino (Klavier), Polish National Radio Symphony Orchestra, Michael Bartos; Newport Classics/Fono Münster CD 85525 (WD: 56'25") DDD
Aufnahmedatum: (P) 1991
Klangbild: Etwas trocken.
Fertigung: Beiheft nur englisch.

Paderewski, Das vollständige Klavierwerk; Karol Radziwonowicz (Klavier); Le Chant du monde/Helikon 3 CD 278 1073/75 (WD: 3 Std. 49'51") DDD
Aufnahmedatum: 1991
Klangbild: Räumlich.
Fertigung: Gut.

Politik und Musik erschienen nicht nur Giuseppe Verdi vereinbar. Ignacy Jan Paderewski engagierte sich öffentlich für den Wiederaufbau eines unabhängigen Polen, war Botschafter in Washington, erster Ministerpräsident und Außenminister des neugegründeten polnischen Staates, später Präsident des Exilparlaments in den USA. Das Klavierwerk Paderewskis – er bediente auch andere Genres – enthält neben dem populären Menuett Opus 14,1 noch allerlei Stücke, Variationen, Tänze etc., eine Sonate, auch ein Konzert (das in Anlehnung an Schumann und Grieg in a-Moll steht). Stilistisch sozusagen ein mit Errungenschaften Liszts durchsetzter Chopin, schreibt Paderewski ungebrochen romantische Musik, teilweise von barockisierenden Elementen aufgelockert, mit deutlich ausgeprägtem volkstümlichen Einschlag.

Den zum 50. Todestag produzierten Aufnahmen ist cum grano salis aufrichtiges Bemühen zu attestieren, die Resultate werden dem Interessenten durchaus passabel erscheinen. Dem Rubato, für das Paderewski als umjubelter Pianist bekannt war, spürt Karol Radziwonowicz passionierter nach als Thomas Tirino. Auch klanglich und editorisch ist die enzyklopädisch ambitionierte Chant du monde-Edition höher einzustufen. Volkmar Fischer

KAMMERMUSIK



Bach aus der Sicht von Brahms.



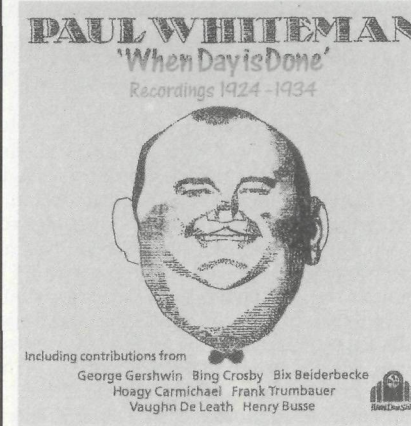
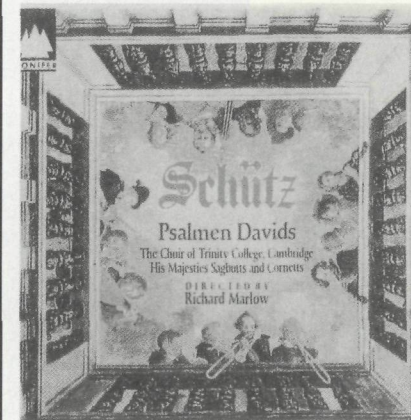
Bach, Die Kunst der Fuge; Juilliard String Quartet; Sony Classical 2 CD 45 937 (WD: 89'53") DDD
Aufnahmedatum: 1987
Klangbild: Weich, transparent, weites dynamisches Spektrum, gute Räumlichkeit, etwas zu geringe Konturenschärfe.
Fertigung: Gut.

Zu den Besonderheiten dieser Streichquartettfassung von Bachs „Kunst der Fuge“ gehört, daß nicht der Notentext, sondern die benutzten Instrumente verändert wurden: der zweite Geiger Joel Smirnoff greift zur Bratsche, wenn seine Stimme für die Violine zu tief wird, Samuel Rhodes verwendet eine neu konstruierte Bratsche, die um eine Quinte nach unten erweitert wurde und so die Tenorstimme spielen kann.

Sehr klug beschreibt Rhodes das Ziel der vorliegenden Interpretation: Transparenz und Durchhörbarkeit jeder einzelnen Stimme und dennoch Homogenität, individuelles und empfindungsreiches Spiel jeder einzelnen Stimme, Charakter der Intimität und Tiefe. Dieses Ziel erreicht das Juilliard String Quartet auf bewunderungswürdige Weise. Jeder der Spieler erfüllt die einzelnen Motive mit Ernst, Sinn und eindringlichem Espressivo. Der individuelle Klang der Streichinstrumente tritt hervor, und dennoch bleibt die sprichwörtliche Streichquartett-Homogenität gewahrt. Der Ton insgesamt wirkt oft wie gehaucht, wie geflüstert, ins Innere führend, und dennoch gibt es Höhepunkte, auf welche die Musik hinstrebt. Bachs „Kunst der Fuge“, eine Musik zum Denken und zur Kontemplation, wird hier andachtsvoll zelebriert.

Der Quartett-Ton des Juilliard String Quartets orientiert sich am warmen romantischen Streicherton. Bachs Musik erklingt hier aus der Sicht von Brahms. Man kann „Die Kunst der Fuge“ weniger wehevoll, lebendiger, mehr von rhythmischen Impulsen und konturenscharfen Motiven geprägt spielen. Aber gewinnbringend und in sich stimmig ist die Interpretation des Juilliard String Quartets allemal. Franzpeter Messmer

NEU im Vertrieb
DC präsentiert



HEINRICH SCHÜTZ Psalmen Davids
Trinity College Cambridge
Choir + Sagbuts + Cornetts (komplett)
CON-CD 500190 DDD (TT 64'06)

ANTONIO VIVALDI
Konzerte für Flöte, Violine, Mandoline
London Music, Stephenson
CON-CD 500203 DDD (TT 61'10)
PAUL WHITEMAN & Gershwin & Crosby
& Beiderbecke & Carmichael
Konzerte 1924-1934
DAY-CD 500171 AAD (TT 62'57)

disco
center
classic
kassel